

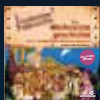
PRESSEHEFT

Die Weihnachtsgeschichte

In einer Inszenierung der Augsburger Puppenkiste



Nach Motiven aus den
Evangelien des Lukas
und des Matthäus



Die Musik zum Film
und das Hörspiel überall
im Handel erhältlich



KIKO PRODUCTIONS PRÄSENTIERT EINE THEATERINSZENIERUNG DER AUGSBURGER PUPPENKISTE DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE BEARBEITET VON JUDITH GARDNER UND KLAUS MARSCHALL
MARIONETTEN JÜRGEN MARSCHALL KOSTÜME FLORIAN MÖCH BÜHNENBILD HANS KAUTZMANN MUSIK SUSANNE ORTNER BELEUCHTUNG DIETER BÜRGSTEIN UND TILO ULRICH THEATERINSZENIERUNG KLAUS MARSCHALL
DOP LUKAS STEINBACH TECHNISCHE LEITUNG THOMAS FUNDA SCHNITT SARAH BIRNBAUM ASSOCIATE PRODUCER JULIA KATZ UND CHRISTOPH MAYER PRODUKTIONSASSISTENZ MARINA BERND
REGIE ASSISTENZ JULIAN KÖBERER KONZEPTION/BERATUNG VERONIKA MORAWETZ BILD- UND TONBEARBEITUNG ARRI MEDIA PRODUZENT FRED STEINBACH

IN HOLZDEFINITION

ARRI Media

FFF Bayern



www.puppenkiste.com



MERZBISTUM

An den vier Adventssonntagen 2016 im Kino

60 Minuten / Deutschland / Format 2K, 1:239 / FSK 0 beantragt

PRESSEBETREUUNG

public insight
Andrea Klasterer und Julia Erb
Boosstr. 5
D-81541 München
Tel.: +49 (0) 89 - 78 79 79 9-0
E-Mail: info@publicinsight.de

PRODUKTION

KIKO Theater- Film- und
Fernsehproduktions GmbH
Fred Steinbach
Eserwallstr. 17
D-86150 Augsburg
Tel.: +49 (0) 821 - 590077
E-Mail: office@kiko-productions.de

VERTRIEB / MARKETING

KIKO Theater-, Film- und
Fernsehproduktions GmbH
Veronika Morawetz
Prälaturhof 2
D-83629 Weyarn
Tel.: +49 (0) 176 - 724 135 90
E-Mail: vm@kiko-productions.de

Pressematerial zum Download erhältlich unter:

<http://filmpresskit.de> (Deutschland)

<http://filmpresskit.at> (Österreich)

www.puppenkiste.com



INHALT

Marionetten und ihre Sprecher	04
Das Ensemble der Augsburger Puppenkiste	04
Der Stab	05
Inhalt	06
Pressenotiz	07
Die Biblische Weihnachtsgeschichte	08
Begegnung mit einem Engel	08
Auf der Suche nach dem König	09
Unfrieden im Heiligen Land	10
Interview mit Klaus Marschall	11
Behind the Scenes: Die Aufzeichnung der Weihnachtsgeschichte	13
Die Geschichte der Augsburger Puppenkiste	14
Die Anfänge	14
So entstand das Theater	16
Eine Chronologie der Augsburger Puppenkiste	17
Spannende Fakten zur Augsburger Puppenkiste	19
Susanne Ortner über den Soundtrack	20
Die Musik aus der Weihnachtsgeschichte der Augsburger Puppenkiste	22
Die Weihnachtsgeschichte - Das Hörspiel	23

Marionetten und ihre Sprecher

Melchior	Martin Muliar
Kaspar	Thomas Kitsche
Balthasar	Peter Resler
Esel Noel.....	Gerd Meyer
Maria	Birge Funke
Josef	Florian Innerebner
Aaron	Martin Stefaniak
Matthias	Stefan Schmieder
Engel Gabriel	Karsten Troyke
Marias Mutter	Christl Peschke
Zenturio	Stefan Schmieder
Römische Soldaten	Hans Kautzmann, Phil Bierbrauer
Reisender	Martin Muliar
Esther, seine Reisegefährtin	Katja Schild
Ochse	Stefan Schmieder
Hirte Matthäus	Anton Schneider
Hirte Lukas	Martin Muliar
Kameldame	Carolin Sophie Göbel
Jesuskindlein	Esther Miriam Reinicke
Weitere Tiere	Ensemble der Augsburger Puppenkiste

Das Ensemble der Augsburger Puppenkiste

Renate Schneider
Tina Fries
Susanne Striedl
Judith Gardner
Liese Zimmermann
Melanie Marschall
Jessica Hock
Hans Kautzmann
Martin Stefaniak
Stefan Schmieder
Phil Bierbrauer

Armin Mayershofer
Carsten Gardner
Michael Marschall
Florian Moch
Andreas Ströbl

unter der Leitung von:
Klaus Marschall



Der Stab

Produzent	Fred Steinbach
Theaterregie	Klaus Marschall
Bildregie	Fred Steinbach
Regie Assistent	Julian Köberer
Produktions Assistenz	Marina Bernd
Technische Leitung	Thomas Funda
DoP	Lukas Steinbach
2. Kamera / Steadicam	Chris McKissick
3. Kamera	Carina Neubohn
Focus Puller	Arsenj Gusev
DIT	André Beckersjürgen
Beleuchtung	Tilo Ulrich, Paul Fahle
Schnitt	Sarah Birnbaum
Helping Hand	Fritz Lordick
Bild- und Tonbearbeitung	ARRI Media
Marionetten	Jürgen Marschall
Kostüme	Florian Moch
Bühnenbild	Hans Kautzmann
Musik	Susanne Ortner
Konzeption / Vertrieb / Marketing	Veronika Morawetz





Inhalt

Und es begab sich aber zu der Zeit, dass die drei Weisen Kaspar, Melchior und Balthasar am nächtlichen Sternenhimmel einen hellen neuen Stern beobachteten. Für sie ist er das Zeichen der Geburt des Königs der Könige, und so machen sie sich auf, Ihn zu finden. In der Zwischenzeit erhält im fernen Nazareth Maria, die mit dem Zimmermann Josef verlobt ist, von einem Engel die Nachricht, dass Gott sie auserwählt hat, ein ganz besonderes Kind zur Welt zu bringen. Doch kaum ist das Paar in sein neues Haus eingezogen, lässt Kaiser Augustus durch seine Truppen den Aufruf zu einer Volkszählung verkünden. Jeder solle sich in seine Geburtsstadt begeben. So machen sich auch Maria und Josef gemeinsam mit ihrem Esel Noel auf den Weg. Nach langer und beschwerlicher Reise durch Wüsten und Sandstürme erreichen die Drei endlich Bethlehem. Dort müssen sie jedoch feststellen, dass alle Herbergen bereits belegt sind. Der schlaue Esel aber findet einen alten Stall, wo Maria ihren Sohn zur Welt bringt.

Auf einem nahegelegenen Feld verkündet der Engel des Herrn einer Gruppe von Hirten die Geburt des Gottessohnes und weist ihnen den Weg zum Stall. Gemeinsam mit den drei Weisen finden sie dort das Kind in der Krippe. Jesus ist geboren!





Pressenotiz

Seit Jahren ausverkaufte Vorstellungen und millionenfach verkaufte DVDs zeigen die ungebrochene Faszination der Augsburger Puppenkiste für Jung und Alt. Jetzt hat die Augsburger Puppenkiste DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE mit großem technischen Aufwand für die Kinoleinwand adaptiert.

In sechs Akten wird der biblischen Geschichte über die Geburt Jesu die unverwechselbare Magie des traditionellen Marionettentheaters eingehaucht. Liebevoll, kindgerecht, traditionell und doch modern, verzaubern und bezaubern Maria, Josef und ihr frecher Eselsfreund Noel, die kleinen und großen Zuschauer. Da gibt es aber auch viel zu staunen, zu schmunzeln und zu lachen. König Melchior spricht mit österreichischem Akzent, König Kaspar ist Ungar, das Kamel strotzt nur so von weisen Sprüchen und ein jiddisch plappernder Erzengel Gabriel, der meist unsanft vom Himmel fällt, verleiht der Inszenierung den für die Puppenkiste typischen Humor. Wenn am Ende Kamel, Esel und Ochse IHRE Version von „Stille Nacht“ anstimmen, ist jeder im Publikum von ganzem Herzen berührt.

Für DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE entstanden in der Werkstatt der Augsburger Puppenkiste 23 neue handgeschnitzte Puppen. Der von Klezmer Musik inspirierte Soundtrack wurde von der Augsburgerin Susanne Ortner komponiert.



Die Biblische Weihnachtsgeschichte

Begegnung mit einem Engel

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Dies geschah zum erstenmal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt, denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade. (Lukas-Evangelium, Kapitel 2, Vers1-14)



Auf der Suche nach dem König

Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete – durch das Wirken des Heiligen Geistes. Josef, ihrem Mann, der gerecht war, erschien ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte Dich nicht, Maria als deine Frau zu Dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst Du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen... Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich. Er erkannte sie aber nicht, bis sie ihren Sohn gebar. Und er gab ihm den Namen Jesus... Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Betlehem in Judäa geboren worden war, kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem und fragten: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen... Und der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her bis zu dem Ort, wo das Kind war; dort blieb er stehen. Als sie den Stern sahen, wurden sie von sehr großer Freude erfüllt. Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar... (Matthäus-Evangelium, Kapitel 1 + 2)



Unfrieden im Heiligen Land

Mit Recht darf man wohl das Verhältnis der römischen Besatzungsmacht zum Volk Judäas als problematisch bezeichnen. In den Jahrzehnten rund um Jesu Geburt brachen immer wieder schwere Unruhen aus, die mit Gewalt niedergeworfen wurden – von den mit Roms Hilfe amtierenden Königen aus der Familie des Herodes oder von ungeduldig gewordenen römischen Feldherren, die mit Legionen aus der römischen Provinz Syrien einmarschierten und hart durchgriffen. Stein des Anstoßes war u.a. tatsächlich eine Art »Volkszensus«, der der Steuereintreibung dienen sollte (allerdings vermutlich erst im 6. Jahr nach Christi Geburt) – das jüdische Volk betrachtete es als gotteslästerlich, andere Steuern als die für den Tempelkult zu entrichten. Für Unfrieden sorgte die ganze römische Lebensart mit aufwendiger Hofhaltung, teuren Prachtbauten, Missachtung alten jüdischen Brauchtums und Unterhalt einer Söldnerarmee, die jederzeit auch gegen das Volk eingesetzt wurde. Das Nachsehen hatten sowieso stets die Bauern, die mit ihren Erträgen die herrschende Kaste zu ernähren hatten und von Glück reden konnten, wenn sie angemessen entlohnt wurden.

In diesen unruhigen Zeiten hielten sich hartnäckig Gerüchte um alte Prophezeiungen, die eine Wiederkehr des davidischen Reiches unter einem Herrscher aus dem Volk verhiessen, der die Heiden und Ketzer aus dem Land jagen und das heilige Volk um sich scharen würde. Dies befeuerte den Kreislauf aus jüdischer Rebellion und römischem Terror mit Massenkreuzigungen, der zunächst daran scheiterte, Jerusalem einer fremden Kultur zu unterwerfen - bis die jüdische Hauptstadt schließlich 70 n. Chr. – vier Jahre nach Beginn des letzten großen Aufstands – zerstört wurde.

Mitten in diesen politischen Spannungen kam in etwa um das Jahr 0 ein Kind zur Welt, von dem zunächst niemand ahnen konnte, dass unzählige Menschen noch Jahrtausende später zu ihm als dem Sohn Gottes und als Sündenvergeber beten würden. Man darf vermuten, dass Jesus das Leben eines Wanderpredigers zunächst im ländlichen Raum um Nazareth geführt hat; eines Predigers und Heilers, der von seinen Begleitern die strikte Trennung von allem forderte, was ihnen zuvor lieb und vertraut gewesen war. Zum Verhängnis wurde ihm, dass er die Stadt Jerusalem betrat und behauptete, »König der Juden« zu sein – ein Hochverrat vor dem römischen Präfekten Pontius Pilatus und den jüdischen Behörden, für den er mit dem Leben bezahlte.

Dass seine Geburt jedoch mit dem Weihnachtsfest am 25. Dezember verknüpft wurde, liegt am caesarischen Kalender, der diesen Tag als Wintersonnenwende benannte; an ihm wurde im römischen Imperium traditionell die Geburt des unbesiegbaren Sonnengottes begangen. Im letzten Lebensjahr des dem christlichen Glauben zugewandten Kaisers Konstantin, durfte der römische Bischof Christi Geburt an diesem Tag eintragen lassen - der Sohn Gottes wird zugleich mit der Sonne geboren... (nach: Werner Dahlheim, »Die Welt zur Zeit Jesu«, München 2014)



Interview mit Klaus Marschall (Inhaber und Leiter der Augsburger Puppenkiste):



Was hat Sie dazu bewogen die Weihnachtsgeschichte für die Augsburger Puppenkiste zu adaptieren?

Es ging uns darum, die biblische Weihnachtsgeschichte wieder in den Mittelpunkt des Festes zu bringen. Ich denke, dass über die vielen Geschichten um Weihnachten die eigentliche biblische Geschichte ein bisschen in den Hintergrund gerückt ist.

Können Sie uns etwas zu Entstehungsgeschichte von „Die Weihnachtsgeschichte“ erzählen? Wie können wir uns die Umsetzung vorstellen?

Die ersten Gedanken sind mir beim Anhören der Klezmer Musik gekommen: Bilder von Karawanen, die durch die Wüste ziehen und ein Kamel, das in der Wüste zu sehen ist. Das waren die ersten Bilder und dann habe ich mir überlegt: Wo fängt die Geschichte denn an? So haben wir begonnen die eigentliche Geschichte zu erzählen, auf der Baustelle, wo Josef der Zimmermann für seine zukünftige Familie ein Haus baut. Im nächsten Schritt werden dann die Bilder und Szenen festgelegt. Anschließend kommt die Dialogfassung. Das Stück muss ja in Dialogform gebracht werden, eine Arbeit die die wunderbare Judith Gadner gemacht hat.

Warum schneit es in der Weihnachtsgeschichte der Augsburger Puppenkiste nicht?

Wir wollten keine Südtiroler Berglandschaft haben, sondern die Geschichte dort hinsetzen wo sie passiert ist, nämlich in Nazareth/Betlehem, da schneit es selbst im Winter nicht.

Warum sprechen die Figuren unterschiedliche Dialekte?

Die Figuren sprechen unterschiedliche Dialekte, weil sie aus unterschiedlichen Teilen der Welt kommen, gerade die drei Weisen aus dem Morgenland sind aus vielen Ländern zusammengewürfelt. Es war uns wichtig, das in der Geschichte rüberzubringen.



Sie haben einmal in einem Interview gesagt: „Die Weihnachtsgeschichte geht uns alle an“. Was meinen Sie damit?

Ich denke, dass die Weihnachtsgeschichte eigentlich eine Geschichte ist, die sehr viel mit Not und Flucht zu tun hat. Das ist gerade in der heutigen Zeit ein Thema, das wirklich jeden angeht.

Die Weihnachtsgeschichte wird von wunderschöner Klezmer Musik untermalt. Können Sie uns mehr dazu erzählen?

Vor langer Zeit hatten wir einmal ein Konzert mit Klezmer Musik hier im Theater. Das hat mich eigentlich dazu bewogen, das Thema überhaupt anzugehen. Es geht mit darum, die Weihnachtsgeschichte in ihr Ursprungsland zurückzubringen und dazu passt gerade jüdische Musik sehr gut.

Was hat sie bewogen „Die Weihnachtsgeschichte“ nach dem Theater auch ins Kino zu bringen?

Der große Erfolg. Wir haben sehr viel Zuspruch bei der Weihnachtsgeschichte bekommen. Es hat sich dann die Möglichkeit ergeben, diese nun auch einem größeren Publikum zugänglich zu machen. Wir sind sehr glücklich, dass wir diese Produktion jetzt im Kino zeigen können.

Die erste Vorstellung der Augsburger Puppenkiste war 1948. Wie erklären Sie sich die anhaltende Popularität des Theaters?

Wir sind uns immer treu geblieben - das zahlt sich aus. Nach wie vor bin ich aber auch der Meinung, dass sich die Kinder nicht sehr verändert haben. Unterhaltung für Kinder funktioniert immer noch auf die selbe Art wie früher. Wir Erwachsene haben nur das Umfeld der Kinder verändert; gute Unterhaltung fasziniert Kinder aber immer noch.

Was ist das Besondere am Marionettentheater?

Es gibt eine Faszination, die vom Figurentheater ausgeht. Wenn wir heute die modernen Medien ansehen, dann wird alles immer perfekter, alles passt immer besser zusammen, sodass weniger Raum bleibt für die Phantasie der Zuschauers. Wir bedienen genau das was fehlt, wir bieten ein unvollständiges Bild an, das der Zuschauer im Kopf vervollständigen muss. Ich denke, das ist nach wie vor ein ganz wichtiger Bereich, um Kindern Kreativität beizubringen.

Haben Sie einen Weihnachtswunsch?

In erster Linie natürlich den typischen Weihnachtswunsch: Frieden auf Erden. Aber in zweiter Linie wünsche ich mir, dass hoffentlich sehr viele „Die Weihnachtsgeschichte“ der Puppenkiste sehen werden.



Behind the scenes: Die Aufzeichnung der Weihnachtsgeschichte

Das Theater „Die Weihnachtsgeschichte“ für die Kinoleinwand zu adaptieren war eine große Herausforderung. Bei diesem Projekt ist es uns ein Anliegen den traditionellen Charme der Augsburger Puppenkiste zu transportieren. Den Zuschauer erwartet nicht ein animiertes Filmspektakel sondern ein außergewöhnliches Theatererlebnis im Kino.

Dennoch wollten wir optisch über eine herkömmliche Ü-Wagen Produktion hinaus gehen.

Mit ARRI München, dem weltweit führenden Hersteller von Filmkameras, haben wir den idealen Partner gefunden.

Wir drehen die Aufführung mit 3 High End Filmkameras und Filmoptiken. Dies ist vor allem deshalb sehr anspruchsvoll, da wir einen äußerst geringen Tiefenschärfenbereich haben. Deshalb ist jeder Kamera ein focus puller zugeordnet, der nur die Schärfe der jeweiligen Kamera sicherstellt. Wir sprechen hier von einem Bereich von wenigen Zentimetern Schärfe oder Unschärfe. Auf der Kinoleinwand ist dies natürlich sofort zu sehen.

Auch drehen wir im Breitbildformat (1:239) was der Bühne der Augsburger Puppenkiste sehr entgegenkommt. Um sich eine Vorstellung zu machen, die Bühne, auf der das ganze Stück spielt, ist 2,03 m breit und 1,11 m hoch.

So wollen wir erreichen, dass diese Aufzeichnung eines Theaterstücks optisch einem internationalen Kinoerlebnis gerecht wird.

**Fred Steinbach
Produzent
im September 2016**



Die Geschichte der Augsburger Puppenkiste

Die Anfänge

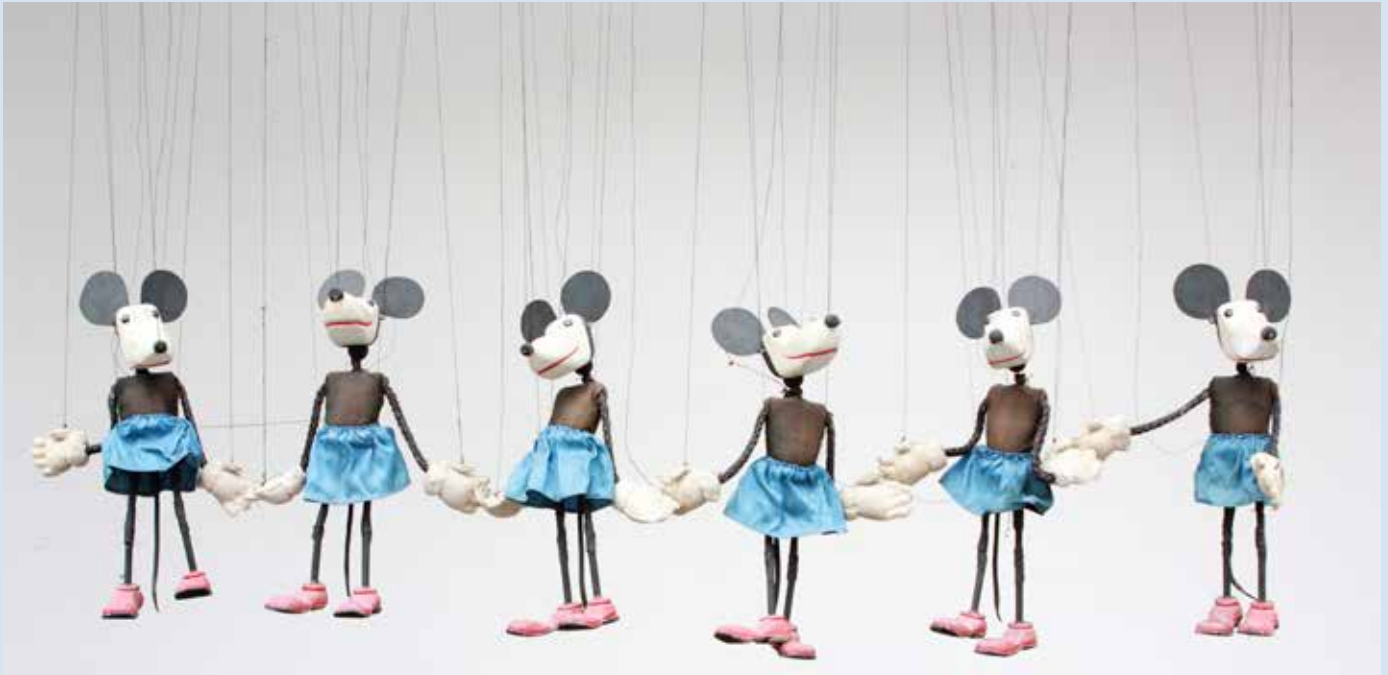
Im Jahre 1940 wird der Soldat Walter Oehmichen in einer Schule bei Calais einquartiert und entdeckt ein kleines Puppentheater. Er unterhält damit seine Kameraden - die Wirkung ist verblüffend. Später sagt er: „Als ich mich mit Puppen beschäftigte merkte ich plötzlich, dass Puppentheater noch mehr Theater ist (...) je stärker ich die Menschen entrücken kann, desto mehr helfe ich ihnen.

Sein Traum vom eigenen Puppentheater reift: Dieses, aufbewahrt in einer Kiste, soll jederzeit und überall bereit zu einer Vorstellung sein.

1943 dann bauen er, seine Frau Rose und ihre Töchter Hannelore und Ulla ihr eigenes Marionettentheater: den »Puppenschrein«, der allerdings ein Jahr später in einer Bombennacht in den Räumen des Stadttheaters Augsburg, in denen Oehmichen noch am Abend davor eine Vorstellung gab, verbrennt.

1944 wird Walter Oehmichen erneut eingezogen. In französischer Kriegsgefangenschaft fällt ihm einer seiner Mitgefangenen besonders auf: ein Mann, mit einem von Lachfältchen geprägten Gesicht, eine Frohnatur, ein Optimist, ein Mensch mit hintergründigem Witz. Durch ihn inspiriert, formt sich das Bild einer Figur: die des Kasperls. Er modelliert das Gesicht aus Tonerde, um es später in Holz nachzubilden. Das eher untypische Kasperlgesicht ist bis heute fester Bestandteil der Augsburger Puppenkiste.





Nach Kriegsende liegt Augsburg in Trümmern, aber die Familie Oehmichen ist nach vielen Umwegen wieder vereint. Gegen Lebensmittel spielen sie in den Kasernen der amerikanischen Besatzungsmacht und entwerfen dafür ein Micky-Maus-Ballett mit Marionettenfiguren.

Sie verlieren die Idee einer neuen Puppenbühne aber nicht aus den Augen. Mit dem ehemaligen Heilig-Geist-Spital in Augsburg findet Walter Oehmichen dann endlich einen Raum, der bis heute das Theater beheimatet.

Am 26. Februar 1948 ist es endlich soweit. Die Augsburger Puppenkiste wird mit dem Märchen »Der gestiefelte Kater« eröffnet. In den folgenden Jahrzehnten werden Charaktere zum Leben erweckt, die der Puppenkiste ihre Einzigartigkeit verleihen. Walter Oehmichen, sein Regisseur Manfred Jenning und das ständig wachsende Ensemble inszenieren Märchen, zeigen liebevoll interpretierte Opern und schreiben auch immer mehr eigene Stücke. Der Kasperl, die Muminfamilie, Jim Knopf und Lukas, das Urmel, Bill Bo und Das Sams sind nur einige, aus der Reihe der geliebten Darsteller. Durch viele Fernsehsendungen wird die Puppenkiste weit über die Grenzen Augsburgs hinaus bekannt.

Die nun schon in der dritten Generation geführte Augsburger Puppenkiste schafft es nach nahezu 15.000 Vorstellungen und unzähligen Fernsehproduktionen 1997 mit der „Story von Monty Spinnerratz“ auf die Kinoleinwand.

1998 war ein Jubiläumsjahr: Am 26. Februar feierte die Puppenkiste ihren Geburtstag; gleich im Anschluss ging es auf eine 2-jährige Deutschland-Tournee, die äußerst erfolgreich verlief. Mit einer neu durchdachten Bühnenkonzeption und neuen Stücken wurde diese 2001 fortgesetzt.

Auch die Fernseharbeit wurde wiederbelebt: Die Puppenkiste verfilmte das

phantastische Märchen „Lilalu im Schepperland“ in 13 Folgen. Danach startete ein weiteres, ungewöhnliches Projekt: In zahlreichen Kinderkrankenhäusern tanzten von 2003 an die Puppen, genauer gesagt brachten „Das kleine Känguruh und der Angsthase“ kleinen Patienten ein bisschen Freude in den Klinikalltag.

So entstand das Theater

Als Walter Oehmichen nach dem Krieg an den Plänen für ein Puppentheater arbeitete, fand er einen leerstehenden Saal, der vom Statistischen Amt nicht mehr genutzt wurde. Also begann er mit viel Geschick, im vom Stadtbaumeister Elias Holl von 1623 bis 1631 errichteten ehemaligen „Heilig-Geist-Spital“, den Bau der Puppenkiste.

Die erste Zeit in der Spitalgasse war improvisierter, als man glauben möchte: Die Scheinwerfer hatte Walter Oehmichen zusammen mit Fritz Häring in „Luftschutzwachen“ selber gebaut, diese hießen nach ihrem Erfinder Häring 1,2, und 3. Die Leuchter, die er aus dem alten, zerstörten Rathaus holte, sorgen noch heute im Zuschauerraum für Licht.

Der Bühnenvorraum wurde mit alten Reichsflaggen abgehängt, aus denen zuvor die Hakenkreuze herausgeschnitten wurden. An der gegenüberliegenden Wand wurde kurzerhand die Garderobe errichtet. Man saß mit schiefen Hälsen auf Bierstühlen, die hygienische Einrichtung erinnerte an sibirische Donnerbalken. In den letzten 50 Jahren hat sich die Puppenkiste zu einem professionellen Theaterbetrieb entwickelt. Ein neues Tonstudio mit hoher Aufnahmequalität und neuestem Equipment wurde installiert. Im Jahr 2000 brachte das gesamte Theater einen aufwändigen Umzug hinter sich: Die ursprünglichen Räumlichkeiten mussten dringend renoviert werden; die gesamte Bühne konnte allerdings glücklicherweise im Haus bleiben – jetzt am anderen Ende des ehrwürdigen Spitals. Bühnen-, Zuschauerraum und das Foyer wurden neu gestaltet. Das Tüpfelchen auf dem i war die Einrichtung des Puppentheatermuseums „Die Kiste“ im Stockwerk über der Bühne, wo geliebte Altstars und wechselnde Raritäten aus anderen Figurentheatern eine Heimat gefunden haben.



Eine Chronologie der Augsburger Puppenkiste

- 26. Februar 1948** Premiere in der Augsburger Puppenkiste.
- 1950** beginnt Walter Oehmichen mit Planungen für eine Reisebühne, die vom folgenden Jahr an ihre ersten Gastspiele gibt.
- 1950/51** Manfred Jenning inszeniert zum Jahreswechsel das erste Kabarett der Augsburger Puppenkiste.
- 1953** Mit „Peter und der Wolf“ wird die erste Fernsehproduktion live im NWDR ausgestrahlt. Damit wird die Puppenkiste auch über die Grenzen Augsburgs hinaus bekannt. In den darauffolgenden Jahren folgen jährlich mehrere Fernsehproduktionen und Neuinszenierungen auf der Augsburger Bühne.
- 1957** heiratet Tochter Hannelore den Schauspieler Hanns-Joachim Marschall, mit dem sie später die Leitung des Theaters übernimmt.
- In der Folge entstehen etliche Neuinszenierungen und Produktionen für das Fernsehen. Unter anderem wird auch „Die Muminfamilie“ als erster Mehrteiler im Hessischen Rundfunk produziert.
- 1960–1968** entstehen unter anderem eine Inszenierung der Dreigroschenoper von Bertold Brecht, Fernsehproduktionen wie „Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer“, „Kater Mikesch“, „Der Räuber Hotzenplotz“ und „Bill Bo und seine Kumpane“.
- 1964** sendet der Hessische Rundfunk eine Dokumentation mit dem Titel: „Die Augsburger Puppenkiste und ihre Stars“, ein Jahr später bekommen Figuren der Augsburger Puppenkiste auf Briefmarken der Deutschen Bundespost einen würdigen Platz.
- 1969** wird „Urmel aus dem Eis“ fürs Fernsehen aufgezeichnet.
- 1970** werden die Gastspielreisen der Puppenkiste aufgrund zunehmender Auslastung der Puppenspieler eingestellt.
- 1976** wird „Jim Knopf und Lukas“ erneut gedreht – diesmal in Farbe.
- 1980** Nach dem Tod von Walter Oehmichen und Manfred Jenning übernimmt der Regisseur und Schauspieler Sepp Strubel die Fernsehproduktion, es entsteht „Am Samstag kehrt das Sams zurück“.



- 1985**
1986–1990 übernimmt Hannelore Marschall-Oehmichen das Theater. entstehen weitere Produktionen mit dem Hessischen Rundfunk. Außerdem wird jährlich ein neues Kabarettprogramm nach dem Vorbild Manfred Jennings inszeniert.
Auch im Ausland wird die Puppenkiste bekannt: In der Schweiz läuft „Dr Leu isch uf und dävü“ (Der Löwe ist auf und davon). Und auch in Kuwait erlebt man die Abenteuer von „Urmel aus dem Eis“.
- 1992** übernimmt Klaus Marschall in der dritten Generation der Familie Marschall-Oehmichen die Theaterleitung der Augsburger Puppenkiste.
- 1994** platziert sich die Gruppe Dolls United mit ihrem Remix des Urmelliedes und später mit „Eine Insel mit zwei Bergen“ ganz oben in den Hitparaden und Charts – zwei Riesenhits, die auch die Aufmerksamkeit der Teenager wieder auf die Puppenkiste lenken.
- 1997** läuft mit „Die Story von Monty Spinnerratz“ der erste Kinofilm der Augsburger Puppenkiste in den deutschen Kinos an.
- 26. Februar 1998** Die Augsburger Puppenkiste feiert ihren 50. Geburtstag und lässt die alte Tournee-Tradition mit Auftritten in ganz Deutschland wieder aufleben.
- 2000–2001** wird „Lilalu im Schepperland“, ein Mehrteiler, für ARD und Kinderkanal produziert.
- 2003** übernimmt Jürgen Marschall die Aufgabe, neue Holzköpfe und –geschöpfe für die Bühne zu fertigen.
- 2004** werden die Fernsehproduktionen der Augsburger Puppenkiste mit der „Goldenen Kamera“ ausgezeichnet.
- 2008** tritt Kasperl in einer Folge von „Bernd das Brot“ im Kinderkanal auf. Unterdessen hat die Puppenkiste neue Auftrittsmöglichkeiten für sich entdeckt: Man spielt zu viert in Kinderkrankenhäusern das Mut-mach-Stück „Das kleine Känguruh und der Angsthase“.
- 2014** findet die Premiere von „Die Weihnachtsgeschichte“ im Augsburger Puppentheater statt.





Spannende Fakten zur Augsburger Puppenkiste:

- **Die Augsburger Puppenkiste ist nach der Tagesschau das älteste deutsche Fernsehprogramm.**
- **Über 1200 TV Sendungen sind unter Beteiligung der Augsburger Puppenkiste entstanden.**
- **In 66 Jahren haben mehr als 5 Millionen Zuschauer das Marionettentheater in Augsburg besucht.**
- **Neben zahlreichen europäischen Ländern ist die Augsburger Puppenkiste auch in Japan, den USA und Kuwait aufgetreten.**



Susanne Ortner über den Soundtrack

Meine Verbindung zur Augsburger Puppenkiste hat weitreichende Wurzeln. Wie so viele meiner Generation bin ich mit Jim Knopf, Urmel aus dem Eis und den zauberhaften Märchenverfilmungen, die der Puppenkiste entsprangen und weiter munter aus ihr hüpfen, aufgewachsen. Mein erster Klarinettenlehrer Franto Linharek war Komponist für die Puppenkiste. Später wurde ich mehrfach, unter anderem mit meinem langjährigen Augsburger Klezmer-Ensemble Sing Your Soul, zur Konzertreihe "S-live in der Kiste" ins Foyer der Puppenkiste eingeladen. Dort kam Klaus Marschall auch die Idee, dass sich diese Musik gut mit der angestrebten Produktion der "Weihnachtsgeschichte" verbinden könnte. Und so wurde ich 2014 beauftragt die Musik zu dieser wundervollen und anrührenden Produktion zu komponieren: volkstümlich, mit jüdischen Elementen, doch weiter gefasst interkulturell, "alles verbindend", ganz im Sinne des "Erfinders" - entsprechend der Botschaft der Weihnachtsgeschichte.

Wie habe ich mich gefreut, dass sich diese erfolgreiche Produktion weiterhin ausweitete, und darüber, dass mich dann 2016 Fred Steinbach im Zuge dessen beauftragte, eine Weihnachts-CD basierend auf meiner Musik zur "Weihnachtsgeschichte" aufzunehmen - mit Hinzunahme von neuen Stücken sowie bekannten Weihnachtsliedern in neuem Gewand.

Mit Feuereifer habe ich mich in einem tropisch-heißen August in Pittsburgh auf die Komposition dieser Tracks gestürzt und in Guy Klucevsek, John Marcinizyn und Paul Thompson fantastische Mitmusiker gefunden, die meine Stücke durch ihre gefühlvollen Interpretationen und Improvisationen beseelen. "Mary and her three Wise Men" haben wir unsere Zusammenarbeit in den George Heid Studios in Pittsburgh scherzend bezeichnet.

Musik im besten Sinne ist immer Verbindung. Verbindung des Musikers mit dem "Puls da draußen", dem "Puls da drinnen", der Musik selbst, den Mitmusikern, den Zuhörern.

So hoffe ich, dass diese Stücke und deren Aussage den Weg zu Ihnen, liebe Hörer, finden. Der Gedanke des Gemeinsamen im Verschiedenen, des harmonisch Zugänglichen im manchmal melodisch oder rhythmisch Fremden war mir ein roter Faden beim Schreiben und Arrangieren. Auch wenn die Stücke wie ich hoffe für sich sprechen, erfreut sich vielleicht der ein oder andere an den "Verbindungen", an denen mir gelegen war:

So kommt das "O Come O Come Emmanuel"-Motiv in der Ouvertüre und an weiteren Stellen, mal im Klezmergewand, mal schlicht und drängend daher. Neben einem traditionellen arabisch-christlichen Marienlied, das ... so betörend singt, war mir auch an einem jüdischen Shalom Aleichem gelegen, einer Melodie,



die mich seit Jahren durch den Besuch von Synagogen hier in den USA und durch interkulturelle Veranstaltungen und Konzerte hüben wie drüben begleitet. In "Joseph, Joseph", einem Stück des "Yiddish Theatres", aber auch bekannt in Gypsy Jazz-Kreisen, geht es um das Drängen der Verlobten nach der Hochzeit. Die Freude über Jesu Geburt spiegelt sich in einem groovenden Gospel im New Orleans Stil (angelehnt an "Go, Tell it on the Mountains) wieder, wie ich es oft ähnlich in Kirchen hier in den USA erlebe. Die Melodie der Drei Weisen spielt mit der Zahl drei, mal in der Instrumentierung, mal in der Takt-Wahl (der 9/8-Takt, hier als 3/4-Takt plus 3/8-Takt), und hat zudem persisch/zoristrische Anklänge gemäß der Herkunft der Heiligen Drei Könige. "Schlaf wohl, du Himmelsknabe, du" war das Lieblingsweihnachtslied meiner Grossmutter und wurde alljährlich vor dem Christbaum gesungen. Auf dieser CD übernehmen das zu meiner Freude mit glockenheller Stimme die Augsburger Domsingknaben. Well, it's all about the connection(s)!

Mein Dank an die wundervolle, warmherzige und reibungslose Zusammenarbeit mit allen Beteiligten: den oben genannten Musikern, den Sängern..., Klaus Marschall, den Tonmännern George Heid, Jim Barr und Wolfgang Lackerschmid, sowie Fred Steinbach.



Die Musik aus der Weihnachtsgeschichte der Augsburger Puppenkiste



Label	KIKO
Vertrieb	Indigo
Laufzeit	ca. 70 Minuten
Erhältlich ab	25.11.2016

Titelliste

1. Overture
2. Song of Redemption
3. Esellied 1: Ein Haus wird gebaut (Gesang Esel Noel)
4. Ein Engel auf dem Felde singt
5. Ya Mariam El Bekir (arabisch/christliches Marienlied) (feat. Gabriele Steck)
6. Esellied 2: Eine Hochzeit wird gefeiert (Gesang Esel Noel)
7. Hochzeitsbulgar, leicht beschwippst
8. Oh Josef, mein Josef! (Gesang Maria)
9. Lied der Reisenden
10. Herbergs-Hora
11. Des Esels vergebliche Hilfe
12. Ihr Hirten, wacht auf!
13. Oh kommt, oh kommt, ihr Engel!
14. Geburt des Christuskinds
15. Schlaf wohl du Himmelsknabe du (feat. Augsburger Domsingknaben)
16. Shalom Aleichem
17. Die drei Weisen
18. Stille Nacht (feat. Augsburger Domsingknaben)



Die Weihnachtsgeschichte - Das Hörspiel



**In einer Inszenierung der
Augsburger Puppenkiste**

**Nach Motiven aus den
Evangelien des Lukas
und des Matthäus**

Label	Universum Kids
Genre	Kids
Laufzeit	ca. 70 Minuten
Verkaufsstart	28.10.2016
Bestellnummer	88985361362
Sprache	Deutsch
Tonformat	Stereo

Inhalt

Die drei Weisen Kaspar, Melchior und Balthasar machen sie sich auf, einen hellen neuen Stern zu finden. In Nazareth erhält Maria von einem Engel die Nachricht, dass Gott sie auserwählt hat, ein ganz besonderes Kind zur Welt zu bringen. Doch Kaiser Augustus lässt durch seine Truppen den Aufruf zu einer Volkszählung verkünden. Jeder solle hierzu in seine Geburtsstadt reisen. So machen sich auch Maria und Josef gemeinsam mit ihrem Esel Noel auf den Weg...

In sechs Akten wird der biblischen Geschichte über die Geburt Jesu die unverwechselbare Magie des traditionellen Marionettentheaters eingehaucht. Liebevoll, kindgerecht, traditionell inszeniert.

Für DIE WEIHNACHTSGESCHICHTE entstand in der Werkstatt der Augsburger Puppenkiste 23 neue handgeschnitzte Puppen. Der von Klezmermusik inspirierte Soundtrack wurde von der Augsburgerin Susanne Ortner komponiert.



Die beliebte Schauspielerin Martina Gedeck verleiht den Erzählpassagen ihre unverwechselbare Stimme.

